

Chirurgisches Meisterstück

Ärzte aus aller Welt lernen in Siegen bei einer seltenen Kopf-OP.



Die Operation ist selten und kompliziert – so sehr, dass Ärzte von drei Kontinenten anreisen, um sie in einem OP-Saal im Diakonie Klinikum Jung-Stilling in Siegen miterleben zu können. Sechs Mediziner aus Japan, Kolumbien, Spanien und Deutschland verfolgen jeden Handgriff, den Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Prof. Berthold Hell während des achtstündigen Eingriffs macht.

Er setzt den hervorstehenden Unterkiefer seiner Patientin zurück

und den zurückliegenden Oberkiefer nach vorne. Was in Worten nicht sonderlich spektakulär klingt, ist ein chirurgisches Meisterstück, das weltweit nur wenige Ärzte beherrschen. Das Gesicht der Patientin wird nach der Operation anders aussehen. Aber es geht um weit mehr als um die Beseitigung eines optischen Makels. Weil Ober- und Unterkiefer bislang nicht zueinander passen, fällt der jungen Frau das Essen schwer. Vor allem das Abbeißen war kaum möglich.

Um das zu ändern, durchtrennt Prof. Hell einige Gesichtsknochen und setzt sie mit Schrauben, Metallplatten und Knochentransplantaten neu zusammen. Narben werden später keine zu sehen sein, denn der Schnitt von Ohr zu Ohr verläuft über die Kopfhaut und wird von Haaren verdeckt. Doch während der Operation kann der Chefarzt dadurch die Haut und Schleimhäute zur Seite schieben. Durch zusätzliche Schnitte verschafft sich der Operateur den

Blick in Mund-, Nasen- und Augenhöhlen. Dies ermöglicht ihm eine gute Sicht, sodass er die notwendigen Knochenschnitte dort zur Verlagerung des Kiefers kontrollieren und exakt durchführen kann. Für eine millimetergenaue Planung der Operation macht Prof. Hell mit modernster Medizintechnik detaillierte dreidimensionale Aufnahmen. Weil der Eingriff so selten und schwierig ist, fördert Medicon die Visiten von Ärzten aus aller Welt bei solch hochkomplizierten Operationen. Medicon ist eine Genossenschaft, die weltweit Kliniken mit medizinischem Spezialzubehör beliefert und Demonstrationsoperationen in Europa und Südamerika organisiert. Prof. Hell ist unter den Dozenten der einzige Chirurg, der die schwierigen Verfahren zur Gesichtsverlagerung beherrscht. **DT**

Quelle: Diakonie Klinikum Jung-Stilling/ Diakonie in Südwestfalen

Ohne Erinnerung

Gedächtnisverlust nach Wurzelkanalbehandlung.

Die Festplatte des ehemaligen Soldaten William – sein Gedächtnis – startet alle anderthalb Stunden neu. Für den Briten ist es so, als würde sein Gehirn als Speicher agieren, der mehrmals täglich wiederholt gelöscht wird. 90 Minuten lang speichert sein Gehirn Informationen, bevor sie wieder verloren gehen. Der außergewöhnliche Fall, der Medizinern weltweit Rätsel aufgibt, wurde nun in der Fachzeitschrift *Neurocase* ausführlich vorgestellt.

Seit dem Zahnarztbesuch in einer deutschen Praxis im Jahr 2005 ist für den Briten William alles anders. Mit dem Beginn der Wurzelbehandlung und dem Einsetzen der Betäubung endet für ihn seine Erinnerung. Aller neunzig Minuten findet in seinem Kopf ein „Reset“ statt und der Betroffene ist der Annahme, es sei immer noch das

Jahr 2005. Neurologen sprechen hier von einer anterograden Amnesie: Alte Erinnerungen werden gespeichert, während neue Langzeiterinnerungen nicht verarbeitet und wieder abgerufen werden können.

Wie das *New York Magazine* und *The HealthSite* berichten, könne ein Trauma Schuld an dem Gedächtnisverlust sein. Hirnscans lieferten jedoch keine schlüssigen Ergebnisse, die diese These stützen. Verursacher könne wohl auch ein Protein sein, welches nicht mehr produziert wird.



Das Autorenteam hofft, durch die *Neurocase*-Veröffentlichung mit anderen Neurologen in Kontakt treten zu können, die weiterhelfen und William vielleicht irgendwann ein normales Leben ermöglichen. **DT**

Quelle: ZWP online

ANZEIGE

Aktion

Gültig bis zum 31.10.2015

DVDs helfen up to date zu bleiben! Jetzt bestellen!

AUCH IM PRAXIS-ONLINE SHOP – www.oemus-shop.de erhältlich!

3 DVDs unterschiedlicher Kurse!

3-für-2 AKTION

DREI NEHMEN, ZWEI BEZAHLEN!

Kontakt: OEMUS MEDIA AG | Holbeinstraße 29 | 04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-201 | Fax: +49 341 48474-290 | E-Mail: grasse@oemus-media.de | www.oemus.com

Preis pro DVD **99€** zzgl. MwSt. und Versandkosten

+49 341 48474-290

Bestellformular per Fax an

Bitte DVDs auswählen!

	DVD Minimalinvasive Augmentations-techniken – Sinuslift, Sinuslifttechniken	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Veneers von A-Z	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Implantate und Sinus maxillaris	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Chirurgische Aspekte der rot-weißen Ästhetik	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Unterspritzungstechniken	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Endodontie praxisnah	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Endodontie praxisnah	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Implantologische Chirurgie von A-Z	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>
	DVD Biologische Zahnheilkunde	Anzahl	<input style="width: 100%;" type="text"/>

Die Ware ist vom Umtausch ausgeschlossen!

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Praxistempel/Rechnungsadresse

DTG 10/15

Die Herkunft des Zahnschmelzes

Forschung zeigt erstaunliche Entwicklung auf.



Unser Zahnschmelz hat sich, anthropologisch betrachtet, nicht dort entwickelt, wo wir ihn heute finden können. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse deuten darauf hin, dass er sich aus den Schuppen von Urzeitfischen entwickelt hat.

Das härteste Material im Organismus eines Wirbeltieres ist der Zahnschmelz. Diese Substanz findet sich bei einigen Tieren, den Knochenfischen, aber nicht nur in den Zähnen, sondern auch in ihren schmelzüberzogenen Hautschuppen, den sogenannten Placoidschuppen. Um ein effizientes Schwimmen zu ermöglichen, bedecken diese extrem widerstandsfähigen Schuppen beispielsweise den gesamten Körper des Hais. An den Kiefernändern werden die Hautzähne dann zu den eigentlichen Zähnen umgebildet.

„Seit Mitte des 20. Jahrhunderts forschen Wissenschaftler nun bereits an der Herkunft des Zahnschmelzes“,

sagt Per Ahlberg, Professor für Evolutionäre Organische Biologie der schwedischen Universität von Uppsala. In seiner Studie¹ kombinierte er die paläontologische Forschung mit einem relativ neuen Wissenschaftszweig, der Genomforschung. So zeigten genetische Analysen des Knochenhechtes, dass sich zwei von drei Proteinen des Zahnschmelzes auch in der Haut eines Knochenfisches wiederfinden.

Untersuchungen an über 400 Millionen Jahre alten Knochenfischen unterstützen zudem die These, dass das Zahnschmelzmateriale seinen Ursprung außerhalb des Körpers, in den Schuppen der Urzeitfische, hat. **DT**

¹ New genomic and fossil data illuminate the origin of enamel. Qingming Qu et al. doi: 10.1038/nature15259.

Quelle: ZWP online